

Presseinformation

»Jörg Maurer ist eben tatsächlich mehr als ein Kriminalschriftsteller. Er ist vielmehr ein sehr feinsinniger Beobachter unserer medialen Verhaltensmuster.«

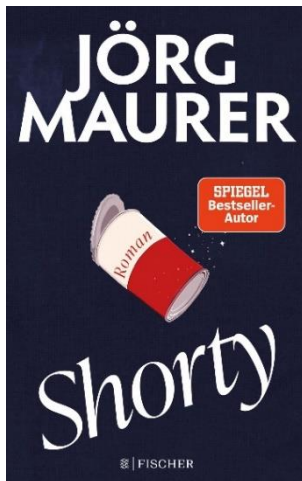
Westfalenpost über *Der Tod greift nicht daneben*

Jörg Maurer

Shorty

– Roman –

S. Fischer Verlag



Mit über 3 Millionen verkauften Büchern ist Jörg Maurer einer der erfolgreichsten Autoren Deutschlands. 14 Bände seiner Krimis um Kommissar Jennerwein hat er veröffentlicht, stand allein 32 Wochen auf Platz 1 der Bestsellerliste. Nun beschreitet Jörg Maurer neue literarische Wege: **Shorty** ist eine Weltrettungsgeschichte der besonderen Art, mit hintergründigem Humor, Tempo und anspielungsreicher Fabulierfreude.

Shorty ist Anfang 40, führt ein unauffälliges, unaufgeregtes Leben und findet das auch gut so. Er jobbt gerade als Elektriker, als ihn eine Stimme kontaktiert: Er soll eine kleine Reparatur durchführen – und dadurch die Welt retten. Wie bitte? Die Stimme kommt von einem hochintelligenten Alien. Ungläubig und geschmeichelt zugleich will Shorty den Auftrag ausführen. Doch damit löst er ein riesiges

Durcheinander auf der Erde aus. Jetzt muss er fliehen: vor der Polizei, vor Geheimdiensten und vor unbekanntem Spezies. Es beginnt eine atemberaubend wilde Verfolgungsjagd, deren Dimensionen Shorty nicht einmal erahnen kann.

In seinem unverwechselbaren eigenen Ton, mit zahlreichen literarischen und kulturellen Anspielungen, nähert Jörg Maurer sich in *Shorty* auf satirische Weise gesellschaftlich relevanten Themen wie Medienhysterie, Verschwörungstheorien und unserer zunehmenden Abhängigkeit von Smartphones.

Jörg Maurer: *Shorty*

Roman | Originalausgabe

464 Seiten | Gebunden | auch als E-Book erhältlich

€ 22,00 [D] | € 22,70 [A]

ISBN 978-3-949465-07-9

Erscheinungstermin: 26. Oktober 2022 bei S. Fischer.

Bei Argon erscheint zeitgleich das ungekürzte Hörbuch, gelesen vom Autor.

Presse- und Interviewanfragen bitte an: Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner,
Stefanie Endres | stefanie.endres@politycki-partner.de | Tel. 040/430 9315-16

»Keiner kann Realsatire so gut wie Maurer.« Hitradio RT1

Der Autor

© Derek Henthorn



Jörg Maurer (*1953), studierte Germanistik, Anglistik und Theaterwissenschaften, seine Magisterarbeit schrieb er über Arno Schmidt. Er arbeitete u. a. als Lehrer für Deutsch und Englisch und tourte als Kabarettist. 15 Jahre leitete Maurer in München ein Privattheater mit dem Schwerpunkt Musikkabarett. 2009 erschien sein erster Roman *Föhnlage*, der für den BR verfilmt wurde. Seine inzwischen vierzehn Jennerwein-Krimis sind allesamt Bestseller. In seinen Romanen führt Maurer die Leser*innen auf

anspielungsreiche Entdeckungsreisen und verstößt dabei genussvoll gegen die üblichen erzählerischen Regeln.

Für seine Arbeit wurde Maurer mehrfach ausgezeichnet. 2020 wurde er zu den Münchner Turmschreibern berufen. Jörg Maurer lebt als freier Autor in Süddeutschland.

Pressestimmen zu Jörg Maurer und seinen bisherigen Büchern

»Der Autor Jörg Maurer ist Kabarettist, das merkt man seinem pointenreichen, von abstrusen Gestalten und Situationen wimmelnden Krimi »Föhnlage« an. Seine Akteure sind allesamt Originale.«
dpa über *Föhnlage*

»Ich liebe [...] die Romane von Jörg Maurer. [...] Er schreibt in meinen Augen die amüsantesten Serienkrimis der deutschen Gegenwartsliteratur.«

Denis Scheck, Deutschlandfunk – Büchermarkt über *Der Tod greift nicht daneben*

»Da schreibt einer, der weiß, was er tut, der sich von seiner Geschichte nicht treiben lässt, sondern die Mittel hat, sie vor sich herzutreiben.«

Stephan Handel, Süddeutsche Zeitung über *Unterholz*

»Autor Jörg Maurer ist Meister seines Fachs.«

SR3 Krimittip über *Den letzten Gang serviert der Tod*

»In punkto Wortwitz und Beobachtungsgabe macht dem Autoren aus Garmisch-Partenkirchen keiner so schnell etwas vor.«

Freundin über *Am Tatort bleibt man ungern liegen*

»Jörg Maurer – der Meister der Zwischentöne«

Münchner Merkur über *Im Grab schaut du nach oben*

»Jörg Maurer ist ein Meister der Originalität und des Sprachwitzes.«

Anja Robisch, Schwäbische Post über *Niedertracht*

»Maurer schaut sich seine Zeitgenossen genau an und sammelt in seinen Büchern Persönlichkeiten mit ausgeprägten Eigenheiten. Seine Krimis sind unterhaltsam. Und wer es bemerken will, für den hat er wieder mit der Passage »Konsumterror« auch Gesellschaftskritik verpackt.«
Rhein-Neckar-Zeitung über *Niedertracht*

Vier Fragen an Jörg Maurer

Sie sind mit den Jennerwein-Krimis einer der erfolgreichsten Autoren Deutschlands – nun wagen Sie einen Genrewechsel: Wurde es Ihnen zu langweilig mit Ihren Figuren?

Ganz im Gegenteil. Ich habe noch einige Abenteuer mit Kommissar Jennerwein in der Schublade. Aber es war schon lange mein Traum, eine richtig verrückte, fantastische Geschichte zu schreiben. Und das Publikum dürstet doch stets nach Neuem und Überraschendem – hier ist es. Schon in den Krimis habe ich die Grenzen der Realität immer wieder mal lustvoll überschritten: In einem Roman mischen sich intelligente Insekten in die Handlung ein, in einem anderen gibt es Zeitreisen ins Mittelalter, im letzten wacht Kommissar Jennerwein im falschen Körper auf... Mit *Shorty* bin ich eigentlich nur einen Schritt weitergegangen.

Krimis befriedigen u. a. das Bedürfnis der Menschen nach Wahrheit, Gerechtigkeit und Spannung. Was können Science-Fiction oder fantastische Geschichten über unsere Gesellschaft erzählen, was der Krimi nicht kann?

Fantastische Geschichten bieten viel mehr Spielraum, sie geben launige Denk- und Herzensanstöße in alle Richtungen. Die Vorstellung »Was wäre, wenn unsere Welt in einem Punkt ganz anders aussähe?« lässt uns die eigene, wirkliche Umgebung mit anderen, neuen, interessierteren Augen betrachten. Man lernt durch die Schilderung anderer Welten die eigene besser kennen. Und schließlich: Fantasy ist Realität, weil es unsere verrückte Welt am präzisesten spiegelt.

Ihr Protagonist Shorty ist ein begeisterter »Jobhopper« – Sie haben ebenfalls schon in vielen Berufen gearbeitet: u. a. als Lehrer, Hochschuldozent, Koch, Kabarettist, Schriftsteller... Wie viel Jörg Maurer steckt in Shorty?

Neunzig Prozent. Im Gegensatz zum »heldischen« Jennerwein (ich bin nun mal kein Held) und den »bösen« Graseggers (ich bin sehr selten böse) konnte ich bei Shorty viel von mir selbst einbringen. Es wimmelt geradezu von autobiographischen Bezügen. Bademeister, Barpianist, Würstchenverkäufer... Jeden einzelnen dieser Jobs habe ich meinem Protagonisten auf den Buckel geladen. Auch meine Arno-Schmidt-Begeisterung und Arthur-Schopenhauer-Lektüre stecken in der Geschichte mit drin.

Werden wir künftig mehr von Shorty lesen?

Das weiß ich noch nicht. Eines aber kann ich sagen: Ich habe so viel Spaß mit ihm gehabt, da kommen sicher noch weitere Ausflüge in fantastische Welten nach.